



Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,

Als Landrat und auch persönlich ist mir unsere Umwelt ein wichtiges Anliegen. Unsere kommunale Abfallwirtschaft leistet unbestritten einen wichtigen Beitrag zum Ressourcen- und Klimaschutz. Der globalen Plastikflut wird regional mit vernünftigen logistischen Lösungen begegnet. Dennoch ist auch im Konsumbereich sicher noch Luft zum Handeln. Jeder Einzelne kann durch sein Kaufverhalten, Mülltrennung und ein paar einfache Regeln einen aktiven Beitrag zum Umweltschutz leisten.

Aus diesem Grunde möchten wir Ihnen mit dieser Info ein paar Tipps zum Vermeiden von Plastik im Alltag geben. Machen Sie mit!

Ihr Landrat
Martin Bayerstorfer

Impressum

Herausgeber

Landratsamt Erding
Alois-Schießl-Platz 2, 85435 Erding
www.landkreis-erding.de

Presserechtlich verantwortlich

Landkreis Erding vertreten durch
Landrat Martin Bayerstorfer

Layout & Redaktion

Landratsamt Erding

Bildmaterial

Landratsamt Erding, 123rf.com

Druck www.nussrainer-isen.de

Papier 100 Prozent Recycling

Stand Februar 2020

Themenreihe

Büro Landrat
Personal & IT, Zentrale Dienste
Kreisfinanzen
Kreisentwicklung
Liegenschaftsmanagement
Abfallwirtschaft
Jugend und Familie
Soziales
Ehrenamtlich Aktiv
Erziehungs- und Familienberatungsstelle
Jobcenter Aruso Erding
Öffentliche Sicherheit
Verkehrswesen
Brand- und Katastrophenschutz, ILS
Bauen und Planungsrecht, Denkmalschutz
Umwelt & Natur
Gesundheitswesen
Veterinärwesen
Verbraucherschutz
Klinikum Landkreis Erding



Landratsamt Erding | Abfallwirtschaft

www.landkreis-erding.de/abfallwirtschaft

Abfallberatung | Telefon: 08122 / 58 - 13 17

ABFALLWIRTSCHAFT

An sämtliche Haushalte



LANDKREIS
ERDING

Wie Sie Plastik im
Alltag vermeiden

Mit Liebe für die Umwelt

FÜLLSTATION

12 Tipps zur Vermeidung von Plastik im Alltag

Kunststoff bzw. Plastik ist heute allgegenwärtig und Bestandteil des täglichen Lebens. Kunststoffe werden in Autos, Computern, Telefonen und Fernsehern verbaut, befinden sich in Möbeln, Küche, Bad und vielem mehr. Kunststoffe trifft man an im Bereich Ernährung und Hygiene sowie der modernen Medizin.

Dennoch besteht über Plastik gegenwärtig hoher Diskussionsbedarf. Vor allem die Vermüllung der Ozeane mit Plastikabfällen hat sich in den letzten Jahren zu einem globalen Problem entwickelt.

Zum gut sichtbaren, üblichen Plastikmüll finden sich weltweit auch Mikroplastik-Teilchen*, die sich über die Nahrungskette verbreiten können. Bedenklich ist Plastik als Einwegprodukt. Als Verpackung werden tagtäglich große Massen erzeugt und konsumiert. Oft ist es aber gar nicht so schwer, den eigenen Plastikverbrauch zu senken. Darum möchten wir Ihnen einige Tipps zur Vermeidung von Plastik geben.

Einkauf in Stoffbeuteln, Einkaufsnetzen oder Einkaufskörben

Damit lassen sich unnötige Plastiktüten vermeiden.

Der lose Einkauf

Viele Artikel müssen nicht zwingend nochmal in Plastik verpackt werden. So können beispielsweise Fleisch- und Wurstprodukte an der Frischtheke in mitgebrachte Boxen gepackt werden. Obst und Gemüse in mitgebrachten Netzen verpackt können überflüssige Plastiktüten oder weitere aufwendige Verpackungen vermeiden. Einige Obst- und Gemüsesorten können abgewogen und direkt mit dem Preisetikett versehen werden (Bananen, Zucchini etc.). Unverpackt-Läden bieten darüber hinaus eine Reihe von Artikeln, die lose und unverpackt gekauft werden können.

Verzicht auf Plastikteller und -besteck, Rührstäbchen etc.

Plastikteller, -besteck und andere Einmalartikel haben eine sehr kurze Lebenszeit und landen dann im Müll. Bei Picknick, Partys und sonstigen Festivitäten sind Porzellan und Metallbesteck auch deutlich stilvoller. Ein bisschen Abwasch leistet hier einen guten Beitrag zur Plastikvermeidung.

Groß- statt Miniportionsverpackungen

In vielen Bereichen gibt es Miniportionsverpackungen für Konfitüren, Honig, Butter, Kaffeesahne, Süßwaren und vielem mehr. Diese Verpackungen sorgen für einen unverhältnismäßig großen Verpackungsanfall. Durch Großverpackungen kann die Menge des Plastikmülls deutlich reduziert werden.

Beim Schenken – an die Umwelt denken

Viele Geschenke werden noch zusätzlich und überflüssigerweise in Plastik verpackt, Hand- und Geschirrtücher, Taschentücher, Waschlappen, Socken und Schals eignen sich selbst hervorragend als sinnvolle und nützliche Verpackung.

Deko ohne Plastik

Auch hier muss es kein Plastik sein, Naturmaterialien sind vielfältig und unübertroffen schön. Dekorationen mit schönen Stoffen und Naturmaterial bieten viele Möglichkeiten zur Kreativität.

Mehrweg-Coffee-to-go-Becher

Das Mitbringen von Mehrwegbechern wird von fast allen Geschäften akzeptiert. In manchen Cafe's wird der Einsatz von Mehrweg mit einem günstigeren Preis sogar belohnt. Damit werden viele Plastikbecher vermieden.

Brotzeitboxen statt Frischhalte- oder Alufolie

Brotzeitboxen gibt es in unterschiedlichen Ausführungen. Sie sind oft über viele Jahre haltbar. So lässt sich Brotzeit für den Kindergarten, die Schule oder den Arbeitsplatz komfortabel transportieren und spart übers Jahr große Mengen Verpackungsmaterial.

Bienenwachstücher statt Frischhaltefolien im Haushalt

So lässt sich Brot einpacken, angeschnittenes Gemüse länger frisch halten und man kann sogar Schüsseln damit abdecken. Die Tücher passen sich dem Inhalt durch die Handwärme gut an, haften auf allerlei Oberflächen und können immer wieder verwendet werden.

Flaschen für Spül-, Reinigungsmittel und Flüssigseifen

Spül-, Reinigungsmittel und Flüssigseifen sind in Unverpackt-Läden nachfüllbar. Darüber hinaus gibt es hier eine Reihe weiterer Produkte, bei denen man Verpackung einsparen kann.

Einfrieren im Glas

Für Einfrieren ohne Plastik eignen sich die üblichen Konservengläser mit Schraubverschluss, rund und gerade geformt, zum Einfrieren von frischen Beeren, Bohnen, Erbsen, zerkleinertem Obst und Gemüse. Auch Suppen, Saucen, Babybrei, Apfelmus und andere flüssige Speisen können direkt in Gläser gefüllt und eingefroren werden. Bei flüssigem Gefriergut sind die Gläser nur bis zu zwei Drittel zu befüllen, um ein Platzen des Glases zu verhindern.

Achtung Mikroplastik* in Kosmetika:

Viele Shampoos, Duschgels, Zahnpasten, Peelings und sogar Sonnencremes enthalten Mikroplastik. Neben Bezeichnungen wie AC (Acrylates Copolymer), PA (Polyacrylat), Nylon-6, Nylon-12 oder PE (Polyethylen) gibt es noch eine Reihe weiterer Kunststoffe, die in diesen Produkten verwendet werden.

Die Plastikpartikel gelangen durch das Abwasser zu den Kläranlagen und von dort aus in die Gewässer, reichern sich in der Umwelt an und kommen über die Nahrungskette zu uns zurück.

*Als Mikroplastik gelten Feste, unlösliche Kunststoffe in der Größe von 1 Mikrometer bis 5 Millimeter.